Donnerstag, 10. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7993. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. Juli, 9 Uhr Abends.

Berlin, 9. Juli. Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über die Adresse der Katholiken an den Kaiser hebt die Entschlossenheit der Regierung hervor, von den gesetzlichen Mitteln gegen geistliche Herrschaftsgelüste Gebrauch zu machen, und spricht die Erwartung aus, daß die Männer, welche den Bann einer vaterlandsfeindlichen Abhängigkeit gebrochen haben, den eingeschlagenen Weg, unbeirrt von Anfechtungen, verfolgen würden und daß Patrioten aus allen katholischen Kreisen in Uebereinstimmung mit dem Wunsch und Sehnen des Kaisers sich vereinigen würden, dem Vaterlande den confessionellen und inneren Frieden wiederzugeben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tilsit, 8. Juli. Wie verlautet, sollen unter den beim Bau der Eisenbahn von hier nach Memel beschäftigten Arbeitern Fälle von Cholera vorgekommen sein.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Juli. Der allbekannte und allgemein verurtheilte Preßgesetzentwurf wollte zwar bekanntlich die Kalenderstempelsteuer in und für Preußen abschaffen, hat aber damit allein kein Glück gehabt und Niemanden dafür gewonnen. (So besteht denn auch diese tax on knowledge in unserem Staate ruhig fort, und die Erhebungsmodalitäten sind oft mit so vielen Schwierigkeiten, Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten verknüpft, daß auch ein Vorsichtiger leicht zu Schaden kommen kann. Deshalb hat eine Anzahl achtbarer Verleger sich kürzlich an den Finanzminister mit der Bitte um Erleichterung in der Formation gewandt und nun Aussicht, die Bitte gewährt zu sehn, was immerhin etwas, und in gewisser Beziehung anzuschlagen ist, weil man hier zu Lande in Erleichterung von Steuerformalitäten etwas schwierig ist. Uebrigens scheint es nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten zu gehören, daß Preußen sich auf eigene Hand der Zeitungs- und Kalendersteuer entäußerte, zumal es bekannt ist, daß der Finanzminister Camphausen seine Bereitwilligkeit zur Aufhebung der Steuer früher schon erklärt, darin aber Widerspruch bei dem Fürsten Bismarck gefunden hätte, als dieser noch Präsident des preuß. Staatsministeriums gewesen war. — Die letzte Kammersession hat auch einen prinzipiell wichtigen Gegenstand neben manchen anderen unerledigt gelassen, nämlich die Frage der Theater-Censur, die hier in Berlin nach wie vor in und von dem Polizei-Präsidium ausgeübt wird. So unwahrscheinlich dies klingt, so wahr ist es doch. Die Verfassung hebt bekanntlich die Censur auf und macht jede anderweite Beschränkung von der Gesetzgebung abhängig. Nun besteht aber kein Gesetz über die Censur von Theaterstücken, und man könnte billiger Weise fragen, wie es dennoch möglich ist, daß eine solche in der Hauptstadt des Staates und des Reiches flott besteht. Die Beantwortung ist leider einfach: Hinckeldey, für den auch sonst die Preßfreiheit nicht bestand (denn er verbot förmlich durch Cirkular den hiesigen Zeitungen die Aufnahme gewisser Anzeigen und hätte die Zeitungen, die seinem Gebote entgegen gehandelt, ohne Weiteres confiscirt, worauf es natürlich Niemand ankommen lassen konnte!!) führte durch eine 1851 erlassene Polizei-Verordnung, die dann auf das bekannte Gesetz über die Polizeiverwaltung zurück ging, die Theatercensur in und für Berlin wieder ein, nachdem durch den Belagerungszustand sich der Mißbrauch auch dieser Censur wieder eingeschlichen hatte. Zu verwundern ist es nur, daß jetzt, wo keine Theaterconcession besteht, es ein Unternehmer nicht darauf ankommen läßt, und die Aufführung nicht doch durchsetzt, wobei die Sache im Rechtswege zum Austrag käme. Gerade aber diese Hinckeldey'sche Anordnung zeigt, daß auch das Gesetz vom März 1850, das man 1867 auch in die neuen Lande einführte und derartige Polizeiverordnungen möglich macht, endlich aufgehoben würde. Anordnungen, welche Geldstrafen nach sich ziehen, dürften nicht in der Weise, wie es jetzt geschieht, erlassen werden. — Die dem Staate jetzt allein obliegende Schulaufsicht hatte auch die Folge, daß alle der Armenpflege und Mildthätigkeit dienenden Anstalten, sobald darin auch Kinder im schulpflichtigen Alter Unterricht erhalten und über letzteren noch keine geordnete Staatsaufsicht besteht, dieser unterworfen werden. Namentlich wird diese Maßregel da von Wirkung sein, wo geistliche Orden sich mit dem Unterricht befassen. Bekanntlich darf der Unterricht nur von dazu concessionirten Lehrern ertheilt werden, und es wird sich bald zeigen, ob alle an solchen Anstalten Unterricht ertheilenden Personen eine Berufung oder Concession haben. Die bürgerliche Behörde wird dann über die Ersprießlichkeit des Unterrichts überhaupt ein Urtheil fällen. — Es bestätigt sich, daß der Vorsteher und Rendant des Post-Zeitungsamtes, der auch über Berlin hinaus vortheilhaft bekannte Geh. Rechn.-Rath Sinell, am 1. October auf sein Ansuchen in den Ruhestand treten wird. Mit ihm scheidet ein echter altpreußischer Beamte im besten Sinne des Wortes aus einer langen ehrenvollen Laufbahn. Früher dem jetzigen Paßzeugamte vorgesetzt, als dieses noch die größten Dimensionen hatte, kam Sinell vor nunmehr 23 Jahren an seine jetzige Stelle, die er eben so im Dienste des Staates als des Publikums bekleidete und namentlich den Zeitungsverlegern sich als ein stets bereitwilliger Rathgeber und Führer erwies. Während seines Regime hat freilich das Zeitungswesen einen riesigen Aufschwung genommen, und sein Rücktritt wird jedenfalls große Veränderungen im Gefolge haben. Vor längerer Zeit war einmal ein Postrath aus Breslau committirt worden, um Kenntniß von dem Geschäftsgange des Zeitungsamtes zu nehmen.

Bedburg, 4. Juli. Heute wurde den PP. Lazaristen, welche das mit der hiesigen Rheinischen Ritterakademie verbundene Convict leiten, durch Schreiben des Landrathsamts zu Bergheim eröffnet, daß sie sich fortan aller priesterlichen Thätigkeit zu enthalten hätten, und daß die hiesige „Niederlassung" am 1. October aufgelöst sein müsse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt" bringt einen Bericht über die „Thätigkeit des Herrn v. Schwarz", der merkwürdige Aufschlüsse giebt, angenommen, daß er nicht auf Uebertreibung beruht: „Der entscheidende Moment der finanziellen Krise für die Ausstellungs-Leitung", heißt es darin, „ist endlich gekommen." Die Creditanstalt hat Donnerstag den Conto-Corrent der Welt-Ausstellung, auf welchem die siebzehn Millionen, die der Staat dem Unternehmen bewilligte, diesem gutgeschrieben waren, abgeschlossen. Diese ganze ungeheure Summe, so wie die bis zur Einsetzung des Administrativrathes gemachten Einnahmen sind bis auf den letzten Kreuzer verausgabt, und noch ist die Regie der vier Monate, welche die Ausstellung noch eröffnet bleibt, zu decken, und unsaldirte Rechnungen, deren Gesammtbetrag sich in die Millionen beziffert, sind noch zu bezahlen. Fast alle die Pavillons und Annexbauten, die für Rechnung der General-Direction gebaut wurden, sind noch nicht bezahlt, und die Bau-Unternehmer, von der trostlosen Ebbe, die in den von Herrn v. Schwarz verwalteten Kassen eingetreten, in Kenntniß gelangt, eilen, ihre Rechnungen zu präsentiren. Ihrer stattlichen Zahl reiht sich eine von Tag zu Tag mehr und mehr anschwellende Menge anderer Geschäftsleute an, die noch Forderungen an die Ausstellungs-Direction für gemachte Lieferungen und geleistete Arbeiten zu liquidiren haben, und fast von Stunde zu Stunde wächst die Ziffer an, um welche die effectiven Ausgaben das Siebenzehn-Millionen-Präliminare übersteigen. Es wird erst einer neuerlichen Bewilligung des Reichsrathes bedürfen, damit die Staatsverwaltung für die Mehrauslagen des Herrn v. Schwarz und die von ihm unbezahlt gelassenen Rechnungen aufkommen könne. Natürlich wird die Regierung manche Zahlungen, wie z. B. die Gehälter an die Beamten, nothgedrungen im Vertrauen auf die nachträgliche reichsräthliche Genehmigung leisten müssen, um nicht das Unternehmen stocken zu machen, aber die Rechnungen der Unternehmer und Geschäftsleute werden nothgedrungen erst nach eingeholter verfassungsmäßiger Bewilligung gezahlt werden können." Das „Neue Wiener Tageblatt" erwähnt als Beleg der augenblicklichen Zahlungsverlegenheit, „daß der Druck der bereits unter die Presse gegangenen zweiten „vollständigen" Ausgabe des General-Katalogs seit drei Tagen sistirt sei und die Druckerei, die ihn besorge, die Bestellung durch den Administrativrath erneuert haben wolle."

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Gestern Abends gingen 35 Millionen in Gold und Silber für die Kriegsentschädigung von hier nach Köln.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Die Nachricht, daß die Regierung von den Cortes zur Verhängung des Belagerungszustandes ermächtigt worden, ist in den meisten Provinzen freudig begrüßt worden, zumal in Castilien, Leon, Galicien, Asturien, während andere Landschaften von unruhigerem Temperament, wie Andalusien und Valencia, von der Maßregel nicht so erbaut scheinen. Schon hat die amtliche Zeitung das Gesetz veröffentlicht. Die wegen des ihm verhaßten Beschlusses aus der Kammer geschiedenen Unversöhnlichen, bis jetzt 53 Mitglieder, beabsichtigen, sich in ihre Wahlbezirke zu begeben, um dort den Widerstand gegen die „reactionäre" Regierung zu beleben. Die Bekanntesten derselben sind Pierrad, Santamaria, Cala, Araus, Diaz, Quintero, Navanete, Casalduero, und vor Allem der alte Orense, dessen Sohn für die Regierung nicht nur gestimmt, sondern auch energisch gesprochen hat. Die Rechte bietet Alles auf, die Abtrünnigen wieder in die Kammer hineinzuziehen; vorerst aber ist dies verlorene Liebesmüh. — In **Sevilla** hat die Partei der Ordnung sich endlich aufgerafft, die revolutionäre Junta, welche die Rothen im Besitze des Rathhauses gebildet hatte, auseinandergejagt und zum Theil verhaftet, und nachdem einige Schüsse gewechselt worden, sich auch der fortgeschleppten Kanonen und anderer Waffen wieder bemächtigt. Der neue Gouverneur Gumersindo de la Rosa entwickelt eine anerkennenswerthe Thätigkeit zur Verhütung weiterer Tumulte. — Zu den vielen Arbeitseinstellungen kommt nun auch ein Aufstand der Weber in Valencia. Die Stimmung der Arbeiter muß wohl sehr aufgeregt sein, indem der Gouverneur die Freiwilligen — auch eine zweifelhafte Hilfe — zur Unterstützung der Behörden aufgeboten hat.

Danzig, den 10. Juli.

* Von „einem Betheiligten" geht uns zur Frage der Radaunen-Reinigung nachfolgende Zuschrift zu:

No. 7982 der „Danziger Zeitung" bringt eine Besprechung der Reinigung der Neuen Radaune, welche sich

1) über die Zeit, in welcher diese Arbeit ausgeführt wird, dahin ausläßt, daß sie ungeeignet sei, weil in ihr „die Temperatur in hiesiger Gegend fast den Culminationspunkt erreicht." Diese Angabe ist einfach falsch und bedarf es keines Beweises, daß der höchste Wärmegrad in hiesiger Gegend in die Monate Juli und August fällt. Daß die diesjährige Reinigung sich bis in den Juli ausgedehnt, ist nur ein Ausnahmezustand. Die Jahrhunderte lange Erfahrung hat darauf hingewirkt, daß der Monat Juni für diese Zwecke bestimmt worden ist, weil nicht nur der Berechtigte, sondern auch der Verpflichtete hierbei berücksichtigt werden muß;

2) der Verfasser jenes Artikels täuscht sich, wenn er annimmt, daß die Radaune heute nur noch „im Interesse der an dem Kanal liegenden Mühlen" gereinigt werde. Einsender dieses nimmt an, daß einmal das Königl. Polizeipräsidium in Danzig und andrerseits alle längs des Kanals belegene Ortschaften, incl. Danzig selbst und auch Praust das lebhafteste Interesse daran haben, daß die Radaune stets in brauchbarem Zustande sich befinde. Wenn der beregte Artikel, wie es scheint, nur das Interesse der Mühlen, vielleicht auch die größere Bequemlichkeit der Verwaltung im Auge hat, so vergißt er, daß ein seit 500 Jahren bestehendes Rechtsverhältniß weder einseitig geändert, noch einseitig verschärft werden kann. Einsender dieses hat zu viel Achtung vor dem Gerechtigkeitsgefühl, welches in den Spitzen der städtischen Verwaltung herrscht, als daß er diesen ein so einseitiges Vorgehen zutrauen könnte. Ebenso aber ist er auch überzeugt, daß alle betheiligte Landgemeinden, welche bisher ohne Widerspruch die ihnen obliegenden Leistungen ausführen, event. die richtigen Mittel und Wege finden würden, um sich gegen solches Vorgehen zu schützen;

3) ein solches würde aber schon darin sich finden, wenn man den hingeworfenen Gedanken, die Reinigung von 5 zu 5 Jahren, ja in noch größeren Zwischenräumen vorzunehmen, und in der Zwischenzeit lokale bedeutende Ablagerungen durch Baggerung zu beseitigen, ohne Verhandlung mit den Verpflichteten ausführen wollte. Der Hr. Verf. des beregten Artikels scheint den Verhältnissen in praxi fern zu stehen. Er müßte sich sonst klar gemacht haben, daß schon die Frage wegen der Baggerung ihre ganz besonderen Schwierigkeiten hat. Wollte die Stadt sie ausführen lassen, würden die betheiligten Landgemeinden wahrscheinlich keinen Widerspruch erheben; sollten diese dagegen angehalten werden zu einer neuen Leistung ohne angemessene Entschädigung, würden sie in den staatlichen Aufsichtsbehörden wohl Schutz gegen solches Ansinnen finden. Der Vorschlag aber, in je 5 Jahren oder gar noch in längerer Pause die Reinigung „in bisher üblicher Art" vornehmen zu lassen, übersieht mancherlei, so z. B., daß, selbst wenn Baggerungen ausgeführt würden, die Arbeiten unzweifelhaft nicht in 3 Wochen würden ausgeführt werden können. Da sie im Monat Mai nicht ausgeführt werden könnten, weil man den verpflichteten Landgemeinden nicht zumuthen darf, während der Zeit der Ackerbestellung mit Angespann und Leuten sich so lange Zeit aus ihren Geschäften loszureißen, führt jedes weitere Hinausschieben den Conflict mit den Erntearbeiten und dem wirklich heißen Wetter herbei. Schon in diesem Jahre hat man Ach und Weh!

Z Wiener Weltausstellung.

Eine Wanderung durchs Deutsche Reich.

I.

(Schluß.) Aus der Rotunde, wo wir noch tüchtige Eisenmöbel von Türpe aus Dresden und eine Collection Illustrationen der Entstehung dieses merkwürdigen Eisenbaus finden, dessen gelungenste, die technische Seite ja ein durchaus deutsches Werk (von Harkort) ist, betreten wir die Hauptgalerie. Das Wenige, was dem Gebiete der Kunstindustrie speciell angehört, steht hier im Vordergrund. So ein erst spät aufgestellter Tafelaufsatz von Ravené, eine schöne Arbeit, Silbersachen von Kühne aus Altona, von Finkh aus München und gewöhnliche Ladenwaaren mit den unvermeidlichen Palmenbäumen, aus denen Glasschalen hervorwachsen, von Bergfeld in Bremen. Die Teppiche Schmiedebergs, die Porzellane, die Gläser der Josephinenhütte, die Pforzheimer und Hanauer, die Stuttgarter und Gmundener Goldfabrikartikel haben wir bereits besehen. Offenbach füllt den Hintergrund und lehnt mit seinen Schränken bereits an der Purpurpforte. Die Lederarbeiten der großen Collectiv-Ausstellung bestehen in meist schmucklosen, zweckmäßigen, nicht theueren Gebrauchsgegenständen, Reisetaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Damentaschen und sonstigem. Auf Luxus läßt Offenbach sich ebenso wenig ein, wie die Engländer, denen es nachstrebt und zwar mit bestem Erfolge. Nur die Firmen Knipp und Haas wenden etwas auf luxuriösere Ausstattungen. Hamburger Photographien, Berliner Marmorkamine, ein großer Schrank von Schönicke aus Danzig, ein tüchtiges Stück der Kunsttischlerei, decoriren die Seitenwände des kurzen Stückes der Halle, welches man uns verstattet hat.

Die südliche Seitenrippe empfängt uns mit knisterndem Tiktak der Schwarzwälder Uhren. Vollendet gerade eine Stunde ihren Lauf, so kräht und schnarrt und lärmt und kukukt es rings um uns her. Von der einfachen schmucklosen Form hat diese Industrie sich längst emancipirt, aber selbst ihre Thürmchen, Häuser, holzgeschnitzten Blumen- und Vogelgruppen genügen ihr nicht mehr, grüner Patinabronze und anderer Stoffe bemächtigt sie sich, um ihre Werke mehr und mehr salonfähig zu machen. Auch Regulatoren und die sechseckigen Amerikaner werden in jenen Gebirgsbezirken von Lenzkirch, Furtwangen, Tryberg, Villingen von dem industriellen Uhrmachervolk gefertigt. Durch den ganzen Uhren-Salon hängen die Lüster der Mainzer Gußwerke herab, Gaskronen in jedem Stile und Geschmacke. Nicht nur hier, sondern auf vielen anderen Industriegebieten Deutschlands hört man auf die Einwürfe, über arge Geschmacksverirrungen stets die Antwort: „Ja, wir wissen wohl, daß das nicht schön ist, aber wir arbeiten für alle Kunden und müssen deren Liebhabereien beachten." Der Franzose erfindet eine Form oder Varietät und schickt sie getrost in die Welt, der deutsche Fabrikant dagegen schmiegt sich dem Geschmacke aller Völker an, er giebt nicht Gesetze, sondern ordnet sich denen seiner Kunden gehorsam unter. Darin beruht die Stärke, aber auch eine Schwäche seiner Industrie. Diese Mainzer haben neben reizenden Compositionen das überladenste Zeug, an einer Gaskrone sind sogar zum bloßen Schmucke dicke Oelbassins aufgesetzt, das Alles um der lieben geschmacklosen Kunden willen. Der Stoff ist hier stets Messing, also ein festerer, dauerhafterer als der Zinkguß, welcher meist zu Kronen verwendet wird.

Unsere physikalischen Instrumente in der folgenden Abtheilung, die Krankenstühle, Operationstische, Bandagen und Gummisachen für Operationszwecke erfreuen sich großer Anerkennung. Unter ersteren nehmen Siemens und Halske mit ihren bekannten Apparaten, unter letzteren Lipsowski und Fischer aus Heidelberg den Ehrenplatz ein. Weitaus aber überragt unsere Ausstellung von Chemikalien und Farbewaaren die aller anderen Nationen. Auch hier sehen wir alle Gaue thätig und vertreten mit dem schönsten Materiale. Gleich beim Eintritt erhebt sich die Würfelpyramide von Erdwachs Otto's aus Frankfurt a. O., den Stoff von schmutzigem Dunkelbraun in seiner Verklärung zu glänzendem Weiß zeigend. Hinter ihr steht eine zweite, ganz aus Ultramarin gebaut von Kaiserslautern, der industriereichen Pfälzerstadt. Ultramarin und Lackfarben, Anilin und die schnell in Aufnahme gekommenen Alizarinfarben umgeben diesen Mittelpunkt. Das Auge erfreut sich an dem Metallglanz der Farbenstücke, denen der Laie nicht ansieht, daß Purpur und Lila, tiefes Violett und azurnes Blau in ihnen schlummert. Verrätherischer schon leuchten die Schalen und Gläser der Schweinfurter, die Schränke Heils aus Charlottenburg und der Nürnberger in buntem Farbenglanze; Württemberg, Hannover, Eisenach, Bieberich, Leipzig und Cassel betheiligen sich am lebhaftesten bei dieser Industrie. Die Druckerfarben erkennt man nur an ihren Leistungsproben. Die renommirte Fabrik von Jänecke und Schneemann in Hannover, wohl die größte und älteste auf dem Continent, und die von Kast in Stuttgart nehmen unter ihnen den höchsten Rang ein. Der prächtige Cofféin, große Scheiben wie von gefedertem Atlas gebildet, mit dem Witte aus Rostock die Ausstellung schmückt, steht allein auf dem ganzen Gebiete der Chemikalien aller Völker, doch auch unsere Alaune, besonders der herrliche Krystallblock des elsässischen Buschweiler, blausaures Kali in gelb und ein großer Zapfen braunes Cyankali heben sich unter vielem Guten hervor. Geringer, kaum der Leistungsfähigkeit des Landes entsprechend, ist die Vertretung unserer Seifen. Steinbörner und Lubinus aus Ostfriesland, Jungfer aus Görlitz zeigen uns gute Fabrikate, aber gegen die prächtigen Wiener Seifen kommt das Wenige nicht auf, ebenso wie unsere Parfümerien, natürlich außer der Eau de Cologne, sich auch entfernt nicht mit denen Frankreichs, Italiens und Oesterreichs messen können. So etwas nimmt dort überall den Vordergrund ein, während es bei uns sich ängstlich in eine Ecke drängt, um den Chemikalien für die große Industrie das Feld zu überlassen. Da Parfüms nur durch den Geruch zu prüfen sind, so dürfen wir uns hier kaum eine Meinung erlauben. Die Gerüche aller guten und schlimmen Dinge mischen sich an solchen Orten, wo Seife, Harz, Salz und Säuren aufgestellt werden, zu einem gräulichen Gestank zusammen. Denn für Ventilation scheint nur durch selten geöffnete Fenster gesorgt zu sein. In Paris drückte ein unter den Fußboden geleiteter Luftstrom die dicken Dünste oben hinaus, dort athmete man stets reine kühle Luft. Hier riecht es bei jeder Nation anders, immer aber schlecht. Man merkt die Russen, die Türken, die Metalle, die Chemikalien, die Stiefeln, Pelze, Wagen sofort an ihrer Atmosphäre, und kommen heiße Tage, so ist es zum Ersticken in der schwülen Temperatur des Palastes. Im Juli und August werden ob dieser mangelnden Ventilation noch manche Klagelieder ertönen.

Lacke, Oele, Firnisse finden wir in großer Menge und schönster Qualität. Hier erregen die raffinirten Schellacke von Mellinger aus Mainz die höchste Bewunderung. Wie Gebinde glänzender Seidengarne in schneeweiß, rosa, lila liegen diese feinen Lacke da. Copallack, Siccatif, Albumine von Seidler aus Königsberg, Bernsteinlack von Pfannenschmidt aus Danzig, Siegellacke aller Art, Lackfarben von Zumpt aus Minden, Decker aus Heidelberg präsentiren sich in Flaschen, manchmal auch in bescheidenen Anstrichproben. Für Wasserglas, Essigsäure, Zinnober, Pottasche haben zwei hannoversche Firmen, für Farbhölzer Beyerbach in Frankfurt a. M. gesorgt. Die einfachen Brennöle sammeln sich in einer Collection der Breslauer Fabrikanten, Hansens aus Flensburg, Grunaus aus der Braunsberger Amtsmühle. Tinte aus aller Welt, Pulver von Güttner aus Schlesien, Stärkemehle, Trauben- und Brauzucker, Schwefelhölzer und Apotheker-Artikel drängen sich hier so eng in Raum zusammen, daß man sie kaum übersehen kann; jeder Prüfung und selbst oberflächlicher Begutachtung entziehen sich diese Dinge ja ihrem ganzen Charakter nach ohnedies. Den Schluß dieses Seitenganges nimmt die Batterie von Zuckerhüten ein, welche den deutschen Runkelrüben entstammen. So sind wir hier am Ende, ein zweiter Gang soll uns in die gegenüberliegende Rippe führen, welche ebenfalls das deutsche Reich füllt.

von denen schreien hören, welche mit ihrem Wasserbedarf auf die neue Radaune angewiesen sind. Und was würde die Gesundheitspflege dazu sagen!

Ein anderer, sehr wesentlicher Punkt ist aber die gefährdete Sicherheit für alle an der neuen Radaune belegenen Ortschaften. Selbst jetzt, wo für gewöhnlich die Reinigungsarbeiten in jedem Jahre ausgeführt werden, giebt es Stellen, die im Frühjahre zu einer Zeit, wo die Aufmerksamkeit und die Kräfte der bezeichneten Gemeinden an der alten Radaune, an der Mottlau rc. völlig in Anspruch genommen werden, mit der Gefahr eines Uebergehens des Wassers resp. eines Durchbruchs bedroht sind. Keine in der Zwischenzeit ausgeführte Baggerung vermag solcher Gefahr vorzubeugen. In 5 Jahren muß durch die jährliche Ablagerung die Sohle des Radaunenbetts sich in solchem Grade erhöhen, daß die beregte Gefahr einzelner Stellen eine allgemeine wird. Die staatlichen Aufsichtsbehörden würden also schon im Landesculturinteresse gegen jede Veränderung der Reinigungstermine sich aussprechen müssen.

Zum Schluß noch eine Bemerkung: Einsender dieses kennt die verschiedenen Interessen ziemlich genau. Die Bestrebungen der neuesten Zeit, auf dem Wege der Ablösung durch die verpflichteten Gemeinden die Angelegenheit zu reguliren, sind ihm nicht unbekannt. Eine Einigung auf diesem Gebiete herbeizuführen, hält er für absolut unmöglich. Wenn er von Praust absieht, welches in exceptioneller Stellung sich befindet, so weichen die Interessen der eigentlich höhe(r)en Gemeinden, wie Miggau, Kowall, Löblau, Wonneberg, Zigankenberg von denen der an der neuen Radaune belegenen Ortschaften völlig ab. Jene haben nicht das geringste Interesse daran, ob der genannte Fluß existirt, während er für diese durch seine jahrhundertelange Existenz eine Frage größter Bedeutung geworden ist. Weder jene noch diese werden sich je aus ganz verschiedenen Gründen zu einer Ablösung verstehen. Darum: weder der Berechtigte noch die Verpflichteten mögen den Bogen zu straff spannen. Auch jener ist nicht überall im Rechte.

Wir bemerken hierzu Folgendes: 1) In unserem Artikel ist nicht gesagt, daß die Zeit, in welcher die Reinigung der Radaune erfolgt, hierzu ungeeignet, auch nicht, daß es die heißeste des Jahres sei. Man kann dem Herrn Einsender darin beistimmen, daß die Reinigungsarbeit am bequemsten und schnellsten in dem Monat Juni — der die längsten Tage und in der Regel wenig Regenfall hat — bewirkt wird. In dem qu. Artikel ist nur hervorgehoben, daß das Ablassen der Radaune in der heißen Jahreszeit in sanitärer Beziehung schädlich sei und die Richtigkeit dieser Anführung wird der Herr Einsender zugestehen müssen. 2) Ob die Reinigung des Radaune-Canals alljährlich erfolgen muß, oder ob es hinreicht, wenn dieselbe alle 2, 3, 4 oder 5 Jahre bewirkt wird, ist eine rein technische Frage. Unser Artikel basirt auf der Angabe eines Technikers, daß eine Reinigung von 5 zu 5 Jahren genüge. Für die Ansicht, daß eine jährliche Reinigung nicht nöthig sei, spricht jedenfalls die Thatsache, daß dieselbe in einzelnen Jahren ohne Nachtheil unterblieben ist. 3) Der von uns gebrachte Artikel verfolgt weder das Specialinteresse der Stadt Danzig, noch das der scharwerkspflichtigen Dorfschaften; er ist vielmehr lediglich im allgemeinen Interesse geschrieben. Ihm liegt die Absicht zum Grunde, eine Anregung zu geben einerseits zur Verhütung der alljährlich durch Abschützung der Radaune für die Gesundheitsverhältnisse der Stadt entstehenden Gefahr, andererseits zur Beseitigung der mittelalterlichen, mit den modernen Rechtsanschauungen in crassem Widerspruch stehenden Institution der Scharwerkspflicht des Einsassen gegen den Grundherrn. Ein Modus für die Ablösung der Scharwerkspflicht wird unschwer zu finden sein, wenn es nur beiden Theilen mit der Ablösung Ernst ist. Wenn dabei „etwas Staub aufgewirbelt wird“, so schadet das durchaus nicht. Die Ablösung des Scharwerks oder die Umwandlung desselben in eine Geldrente muß in wirthschaftlicher Beziehung jedenfalls wünschenswerth erscheinen, da jeder mit den Verhältnissen vertraut ist, (auch der Herr Einsender) wird einräumen müssen, daß der Geldwerth, der bei der Reinigung der Radaune alljährlich zur Verwendung kommenden Handarbeiten und Fuhren zu dem Nutzen, der damit erreicht wird, außer allem Verhältniß stehen. Die Red.

§ Flatow, 8. Juli. Binnen einem Zeitraum von etwa 4 Wochen sind theils hier, theils in der Umgegend nicht weniger als 3 Selbstmorde und 1 Selbstmordversuch vorgekommen. Den Anfang machte das Dienstmädchen des Pfarrers C. von hier, das sich aus Gram über die Untreue ihres Bräutigams in den See stürzte, aber noch rechtzeitig bemerkt und gerettet wurde. Wenige Tage darauf erschoß sich der Eigenthümer und Tischlermeister M. in Königsdorf, derselbe hatte auf Veranlassung einiger Gemeindemitglieder den Reparaturbau der dortigen Schule in der Voraussetzung recht billig übernommen, daß die Commune ihn schadlos halten werde; er sah sich in dieser Annahme getäuscht und nahm sich deshalb das Leben. Gestern machte ein Arbeitsmann T. von hier seinem Dasein durch Erhängen ein Ende, nachdem er sich vorher durch einen kräftigen Schluck Branntweins zu dieser Reise gestärkt hatte. Auf dieselbe Weise soll, wie uns erzählt wird, das Dienstmädchen des Lehrers P. in K. dem Leben Valet gesagt haben. — Wie wenig Interesse die Lehrer an ihren eigensten Angelegenheiten haben, das möge folgender Vorfall beweisen. Zum 28. v. M. waren dieselben, soweit sie Mitglieder der Departements-Wittwenkasse sind, zum Termin auf das Landraths-Amt vorgeladen, um die Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern aus ihrer Mitte zu vollziehen. Obgleich es in der Bekanntmachung hieß, daß die Wahl auch dann stattfinden würde, wenn nur 20 Lehrer anwesend seien, so war selbst diese kleine Zahl nicht erschienen. Von 136 hatten sich nur 21 eingefunden und mußte deshalb der Landrath als Vorsitzender von dem ihm statutenmäßig eingeräumten Rechte Gebrauch machen und die 3 Vorstandsmitglieder ernennen. Wen wird es unter diesen Umständen noch befremden, wenn die Kgl. Regierung zu Marienwerder in einer Verfügung an die ev. Kreisschulinspectoren wegen Einrichtung von Kreis-Lehrerconferenzen sagt, „daß die Leitung dieser Versammlungen, obgleich dieselben den Charakter von freiwilligen Vereinigungen haben sollen, ohne Zweifel von dem Kreisschulinspektor oder einem Pfarrer zu übernehmen ist, da nur selten Lehrer mit der Reife der Erfahrung auch genügendes Geschick verbinden, und da, auch wenn dies bei Einzelnen der Fall sein sollte, diesen es schwer werden würde, ihren Collegen gegenüber die für den Vorsitzenden erforderliche Autorität zu gewinnen.“

-r. Kolotzko, 8. Juli. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hier wurde wiederum die Frage der Rübenzucker-Industrie erörtert. Der hiesige Boden ist bereits chemisch untersucht und zum Anbau der Rübe für vortrefflich befunden worden. Für den Monat Juli wird deshalb eine außerordentliche Versammlung ausgeschrieben. Eine Rübenzuckerfabrik gebraucht zu ihrem Bestehen ca. 1200 Morgen Land. Den Besitzern hiesiger Gegend dürfte es wahrlich nicht schwer fallen, die qu. Morgenzahl aufzubringen. Der Verein beschloß ferner, einer Einladung des Central-Vereins im August bei Bromberg Kartoffel-Aushebemaschinen arbeiten zu sehen, Folge zu leisten.

Vermischtes.

— Zwickau, 1. Juli. Tischler Dotzauer und Weber Flügelberger hatten bei einer in der hiesigen Katharinenkirche vorgenommenen Taufe, bei welcher sie als Zeugen fungirten, auf die übliche Frage, ob der Täufling im evangelischen Glauben getauft und erzogen werden solle, mit „Nein“ geantwortet. Für dieses Vergehen hatte sie das Gerichtsamt wegen Störung einer religiösen Handlung mit Gefängnißstrafen belegt, und zwar Dotzauer mit 8 Wochen und Flügelberger mit 5 Wochen. Gegen dieses Strafmaß hatte der Vertheidiger der Verurtheilten Einspruch erhoben, doch bestätigte das Bezirksgericht das erste Urtheil auf Grund des § 167 des Reichsstrafgesetzbuches. Die „Ch. fr. Pr.“ versichert, es sei eine Störung der Taufhandlung weder beabsichtigt gewesen noch herbeigeführt worden. Wenn man auf eine Frage blos mit „Ja“ antworten dürfe, sei es doch eigentlich überflüssig, daß man überhaupt gefragt werde.

Gotha, 5. Juli. Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück zwischen Fröttstedt und Mechterstadt, welches den in der vorigen Nacht von Berlin nach Frankfurt gehenden Schnellzug betroffen, wird folgendes Nähere berichtet. Der Zug bestand aus zwei Locomotiven und 15 Personenwagen. Die beiden Locomotiven mit einem Güterwagen hatten den c. 30 Fuß hohen Viaduct bei Fröttstedt glücklich passirt, als der dann folgende Personenwagen den Viaduct hinunterstürzte und unter seinen Trümmern die in demselben sitzende, in Weimar eingestiegene Dame begrub. Auch die nächsten drei oder vier Personenwagen wurden in tausend Stücke zersplittert, während die Insassen dieser Wagen, wunderbarer Weise, außer einem Armbruche, nur geringere Contusionen und Verletzungen davontrugen. Ein besseres Loos hatte der Post-, sowie die an diesen sich anschließenden Personenwagen. Sie wurden der Böschung entlang umgeworfen, die Passagiere kamen theils mit dem Schrecken, theils mit kleinen Contusionen davon. Todt ist außer der obenerwähnten Dame der erste Bremser, welcher in den Wagen förmlich hineingedrückt wurde, lebensgefährlich verletzt der zweite Bremser, ca. 60 Personen sind mehr oder weniger schwer verwundet. Das Geleis ist 1000 Schritte lang vollständig zertrümmert.

Bayreuth, 1. Juli. Ueber den Fortgang des Unternehmens Richard Wagner's — des nationalen Festtheaters dahier — läßt sich nur Erfreuliches berichten. Der Bau schreitet rüstig vorwärts und das zur Zeit fertige Gerüst für den Bühnenraum läßt die großartigen Dimensionen ermessen. Ueber die finanziellen Verhältnisse wird sämmtlichen Betheiligten von 3 zu 3 Monaten genauer Bericht ertheilt und sie werden — wie bisher — mit dem Fortgange des Unternehmens gleichen Schritt halten. Im September d. J. wird der Zuschauerraum unter Dach sein, dann wird hier abermals eine größere Versammlung von Freunden des Unternehmens stattfinden, welche dem am 22. Mai v. J. energisch beschlossenen Angriff des Werkes auch die Vollendung sichern werden.

Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Berichte über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Gutsbesitzer Gildemeister und insbesondere die Rede des Hrn. Staatsanwalts Bodien lassen deutlich erkennen, wie wenig man in weiteren Kreisen mit der Lage der Gutsbesitzer in unseren Provinzen bekannt ist. Man scheint nicht zu wissen, daß der Landwirth auf seiner Scholle, wo ihm kein Schutzmann und keine Feuerwehr zur Seite steht, gegen Angriffe auf seine Person und sein Eigenthum zu wenig geschützt ist. Während er sein Hab und Gut gegen Feuer, Hagel und andere Schäden versichern kann, muß er es als einen unverdienten Glücksfall betrachten, wenn er von Excessen und Nothwehr befreit bleibt, besonders wenn er nicht alten Grundbesitz ererbt hat, sondern gleichsam als deutscher Pionier in, von seinen Verwandten und Hilfsquellen entfernten Gegenden seinen Wirkungskreis suchen muß, wo die Arbeiter ihn als Feind ihrer Religion und ihrer Nationalität anzusehen geflissentlich verleitet werden. Die neuen Gesetze vermehren diese Mißstände, aber viel mehr noch schadet die ungeeignete Handhabung der Gesetze Seitens einzelner Behörden, welche geradezu zur Selbsthilfe drängen. Ich kann jedem dafür sich ernsthaft Interessirenden mit Beweisen für diese Behauptung aufwarten. Heute erlaube ich mir nur Hrn. Staatsanwalt Bodien zu bitten, zu erklären, in welchem Stadium des Angriffs er dem Landwirthe gestattet, zur Nothwehr zu schreiten.

Im vorigen Jahre schwebte ich selbst wochenlang in der größten Gefahr, in den Fall der Nothwehr zu kommen. Einige Arbeiter aus Danzigs Vorstädten, die fast für jede Schwurgerichtsperiode einige Fälle der rohesten Verwundungen, Morde, Steinigungen u. s. w. zu liefern pflegen, hatten im Jahre 1872 längere Zeit lohnenden Verdienst bei mir gehabt und mich schließlich bestohlen; es wurde Haussuchung gehalten und der Diebstahl ermittelt. Aus Wuth hierüber erschienen diese Leute auf meinem Hofe und ergingen sich in den lautesten und gräßlichsten Drohungen; meinem Kutscher z. B. versprachen sie, ihm die „Flecke“ (Eingeweide) vor die Füße zu legen, wo sie ihn fänden. Ich bat die Königl. Staatsanwaltschaft, gegen diese Leute einzuschreiten und ihnen jedes fernere Betreten meines Hofes, den Hr. Bodien vielleicht nicht einmal als eingefriedet im Sinne des Gesetzes anerkennen dürfte, verbieten zu lassen. Darauf erhielt ich unterm 18. October 1872 den Bescheid: daß eine derartige Drohung nicht strafbar sei; es sei ein Jeder durch den § 123 des St.-G.-B. und event. durch das Recht der Selbsthilfe gegen das Eindringen anderer Personen in sein befriedetes Besitzthum ausreichend geschützt. Da ich inzwischen erfuhr, daß unter den Drohenden sich ein Zuchthäusler befände, der vor keiner Unthat zurückschrecke, so suchte ich durch persönliche Verwendung auf dem Bureau der Königl. Staatsanwaltschaft wenigstens eine Verwarnung zu erwirken. Allein ich wurde abgewiesen und erhielt von dem Hrn. Staatsanwaltsgehilfen auf meine Frage, wann der Zeitpunkt der Nothwehr denn eigentlich als eingetreten zu betrachten sei, einen so trostlosen Bescheid, daß ich den Hrn. Staatsanwalt bitten muß, die obige Frage zu beantworten.

Ich will hieraus der Königl. Staatsanwaltschaft keinen Vorwurf machen, sie mag den Gesetzen gemäß correct gehandelt haben, immerhin beweisen solche Vorkommnisse den Mangel an Schutz, unter dem die Landwirthe leiden.

Es ist beklagenswerth, wenn die größeren Provinzialblätter mit besonderer Vorliebe Excesse von Offizieren und Gutsbesitzern, sowie Klagen der Schullehrer gegen ihre Patrone hervorsuchen und die Gutsbesitzer als übermüthige Junker und Reactionäre brandmarken. Denn die Landwirthe schreiben nicht gerne, deshalb bleiben oft die gehässigsten Entstellungen in der Presse unwiderlegt und von den Unbilden, denen die Landwirthe jetzt täglich ausgesetzt sind, kommt höchstens beiläufig bei Schwurgerichtsverhandlungen etwas in die Blätter. Wenn nun noch ein Königl. Staatsanwalt in seinem Plaidoyer in befremdenden Ausdrücken und Redewendungen gegen die Gutsbesitzer Partei zu nehmen scheint, so ist das mehr als beklagenswerth.

Straschin, 8. Juli 1873. A. Heyer.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juli. Angekommen 9 Uhr Abends.

Weizen			Pr. Staatsschldf.	89 4/8	89 4/8
Juli	87	86	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
Juli-August	81 4/8	80 6/8	do. 4 % do.	89 3/8	89 4/8
Sept.-Oct.	77 1/4	77	do. 4½% do.	99	99
Rogg. fester,			do. 5 % do.	104	104
Juli	55	54 5/8	Lombardenser. Cp.	115 2/8	115 3/3
Sept.-Oct.	52 7/8	52 5/8	Franzosen	204 1/8	204
Oct.-Nov.	52 5/8	52 3/8	Rumänier	41	41 3/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	89 1/8	89
Spt.-O. 200 ℔.	11	11	Oester. Creditanst.	136	137
Rüböl Spt.-Oct.	20 5/12	20 5/24	Türken (5%)	51 6/8	51 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65 7/8	66
Juli	20 24	20 22	Ruß. Banknoten	80	80
Sept.-Octbr.	19 1	19 3	Oester. Banknoten	90	90
Pr. 4½ % cons.	104	104 1/16	Wechselcrs. Lond.	—	6. 20

Fondsbörse: ruhig.

Meteorologische Depesche vom 9. Juli.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparand	337,3	+10,4	NO	schwach	bewölkt.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	335,6	+15,0	Windst	—	heiter, Thau.
Stockholm	336,9	+16,3	W	schwach	heiter.
Moskau	326,9	+10,6	NW	stark	bewölkt.
Memel	337,4	+12,6	NW	schwach	bedeckt, Nebel.
Flensburg	337,7	+14,3	SW	s. schw.	heiter.
Königsberg	337,1	+11,6	NW	schwach	bewölkt, Nebel.
Danzig	337,5	+17,0	WNW	lebhaft	hell u. klar.
Putbus	336,7	+15,4	NW	s. schw.	heiter.
Stettin	338,8	+13,3	NNO	schwach	völlig heiter.
Helder	338,2	+15,9	SW	s. schw.	—
Berlin	338,0	+14,0	W	schwach	bewölkt.
Brüssel	338,2	+15,8	WNW	lebhaft	sehr bewölkt.
Köln	336,8	+13,8	SO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	334,2	+14,6	NO	s. schw.	heiter.
Trier	333,2	+15,2	NO	schwach	heiter.
Paris	340,0	+15,0	NW	mäßig	bewölkt, Regen.

Traumlied — Engellied —, zwei neue Liedertranscriptionen von Gustav Lange, verdienen dem Clavier spielenden Publikum auf's Angelegentlichste empfohlen zu werden. Lange — unstreitig einer der beliebtesten Saloncomponisten der Gegenwart — hat die innigen und schwungvollen Melodien der oben genannten Westmeyer'schen Lieder zu sehr effectvollen und leicht spielbaren Clavierstücken bearbeitet, die von den zahlreichen Verehrern seiner früheren Compositionen nur mit Freuden zu begrüßen sind.

Wir verweisen die Leser dieses Blattes auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat der National-Dampfschiffs-Compagnie, vertreten durch Herrn Consul Messing, nach welchem für den billigen Preis von 48 Thaler Passagiere von Stettin nach Amerika befördert werden. Hervorzuheben ist, daß die Compagnie bereits 300,000 Personen glücklich nach New-York gebracht hat. x.

Zur Verpachtung der Jagd- und Fischerei-Nutzung des Deichverbandes ist am 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten Termin anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen hier eingesehen werden können.

Adl. Liebenau, den 5. Juli 1873.

Der Deich-Hauptmann

2836) **Ziehm.**

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig:

Bau-Polizeiordnung
für die
Stadt Danzig.

Preis 4 Sgr.

Lyoner

chemische Kunst-Wasch-Anstalt,

früher Hintergasse 21,
jetzt Röpergasse 6, part.,

empfiehlt sich zur Sommer-Saison einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur gef. Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- u. Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Crêpe-de-chine-Tücher und Long-Châles gewaschen und gereinigt, auch werden Schwan und Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten, werden sauber geruchlos und in kürzester Zeit gewaschen.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx, Ww.

Ratenzahlungen

von monatlich 2 Thlr. 15 Sgr. verhelfen zu dem **sofortigen vollständigen** Besitz von

Meyers Konversationslexicon

2. (neueste) Auflage in 16 Bänden, statt des Ladenpreises von 40 Thlr. zu dem **herabgesetzten Preise von 34 Thlr.**, wenn dasselbe nicht durch einen Reisenden, sondern **direct** bestellt wird.

Für vollständige Lieferung der Exemplare auf bestem Papier wird Garantie geleistet.

Directe Offerten an die Haupt-Agentur des Bibliogr. Instituts in Hildburghausen von

August Bolm in Berlin.

Daß der H. Hopf'sche Haarwuchs-Extract

ein wirksames Mittel gegen das Ausfallen der Haare ist, beweist wiederum folgende Anerkennung:

Attest 27: Mein Haar wurde täglich schwächer, durch den Gebrauch Ihres Extracts ist das weitere Ausfallen der Haare sofort gehemmt und bemerke zu meiner Freude schon neues Haar.

Louise Arndt Ww.,
Danzig. Dienergasse 46.

Der Extract ist nur echt zu haben Hundegasse 24. (2634

Epilepsie
(Fallsucht), Krämpfe heilbar

durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medizin. Universalgesundheitsmittel. Prospecte, Referenzen gratis-franco von

Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche &c.

Leidenden wird das über 50 Jahre segensreich wirkende Dr. med. Doeck'sche Mittel empfohlen.

Magenkrampf, Verdauungsschwäche geben sich zu erkennen durch unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, belegte Zunge, üblen Geruch aus dem Munde, Blähungen, Kopfweh, ranziges saures Aufstoßen, unregelmäßigen Stuhlgang &c. Bei längerem Leiden stellt sich schmerzhaftes nagendes Gefühl, kurzem Athem, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung &c. ein.

Das Mittel verschaffte dem Dr. med. **Doecks** ausgebreitete Praxis über ganz Deutschland und Holland.

Ganze Kuren (6 Wochen) à 6 Thlr. Pr. Crt.
Halbe Kuren (3 Wochen) à 3 Thlr. Pr. Crt.
sowie Prospecte gratis, allein zu beziehen durch den Apotheker

Doecks in Harpstedt bei Bremen.

Vom Bandwurm geheilt.

Lodz, den 20. Febr. 1873. Hiermit fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihren Malzextract abzustatten. Ich habe durch denselben in diesen Tagen den **Bandwurm gänzlich verloren**, welcher mich viele Jahre quälte, und bitte ich Sie im Interesse ähnlicher Leidenden dies zu veröffentlichen.

Ludwig Anstadt,
Brauerei-Director.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Die General-Hypotheken-Agentur
von
Gotthilf Jacoby in Dt. Eylau

vermittelt für mehrere Bank-Institute unkündbare wie auch kündbare Hypotheken-Darlehne mit 6 % Zinsen einschließlich der Amortisation und Verwaltungskosten, von 2000 Thlr. an bis zu den höchsten Summen. Ohne weitere Taxaufnahme ist die Beleihungsgrenze sehr günstig normirt. Die Valuta wird voll in **baarem** Gelde gezahlt.

Der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter*)

hat seine **außerordentliche Verbreitung** und so hohe **Bedeutung als unentbehrliches Hausmittel** nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen **vorzüglichen Eigenschaften** zu verdanken.

*) Bestellungen nimmt entgegen: **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Unerklärlich

erscheint es, daß in unseren Tagen so viele junge Leute die Munterkeit der Jugend verloren haben, und gebrochen und elend dahinsiechen. Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist in dem **Laster geschlechtlicher Ausschweifung**, namentlich den zerstörenden Folgen **der Onanie (Selbstbefleckung)** zu suchen. Die **einzig sichere, reelle, dauernde und discrete Hilfe** für jene **Unglücklichen** bietet nur das Buch: **„Die Selbstbewahrung" von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildung. (Preis 1 Thlr.)** Von demselben wurden bereits **74 Auflagen = über 220,000 Exemplare** verbreitet und in eben solcher Anzahl erhielten hierdurch Leidende die **langersehnte Hilfe.**

☞ Verwechsle man es jedoch nicht mit **Broschüren unter ähnlichen** Titeln, die meistens durch theure Geheimmittel nur **schwindelhafte Ausbeutung** der Kranken bezwecken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Danzig** bei **L. G. Homann.**

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau**, weltbekanntes diätetisches Genußmittel, **nicht** Geheimmittel, auch **keine** Arznei, daher **in keiner Apotheke** zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken,** um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers in Breslau** versehen und die **Verkaufsstellen nur allein** sind bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48 vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. von Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder und **R. H. Otto** in Christburg.

Soeben ist erschienen die **33 Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden &c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, so wie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Vor den Nachahmungen und **Auszügen** meines Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** (vorgeblich in **fabelhaft** hohen Auflagen!) u. mit andern plumpen **Aufschneidereien** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die **Original-Ausgabe v. Laurentius** zu bekommen, welche ein Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anatom. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.**

Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl,

Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!! zu

Ausverkaufs-Spottpreisen.

Heine's vermischte Werke, Original-Ausg., vollst. in 3 großen Bänden, nur 40 Sgr. — **Das malerische Schweizerland,** 100 der schönsten Ansichten mit 100 feinen Stahlstichen, nebst Text, 40 Sgr. — **Illustrirte Geographie, neueste,** mit den vielen 100ten Abbildung. von Städten, Gebäuden, Völkern &c., größtes Format, nebst ☞ Atlas von **58** fein colorirt. Karten, nebst Karte von **1872,** größtes Hochfolioformat, gebunden, nur 2 Thlr. — **Für den Salon- und Büchertisch: Rom und seine Umgebung,** dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben &c. &c., brill. Prachtkupferwerk in gr. Qrt., mit **45** gr. Kunstblättern von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichem Text von Professor Dr. Kühne, **1871,** elegant, nur 2 Thlr.! Werth das Dreifache. — **Deutsche Kunst** in Bild und Wort, brillantes Prachtkupferwerk in gr. Quart, mit den schönsten Kunstblättern ersten Ranges, Oeldruckbilder &c., in pompösem Prachtband mit Goldschnitt, nur 3 Thlr. — **Boz** (Dickens) beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 10 große starke Bände, eleg. ausgest., nur 3 Thlr. — Capitain **Marryat's** beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 10 große starke Bände, eleg. ausgest., nur 3 Thlr. — **Göthe's** Reinicke Fuchs, illustr. Prachtausg. mit 37 feinen Stahlstichen, eleg., nur 38 Sgr. — **Die Schmetterlinge Deutschlands,** von Dr. Holle, mit naturtreuen colorirten Abbildungen, gr. 8., nur 28 Sgr. — **Ridderstadt's** berühmte historische Romane, 102 Thle. 3 Thlr. — **Berghaus,** Allgem. Länder- und Völkerkunde, in 6 gr. starken Bdn., mit Stahlst., 4 Thlr. (Das größte derartige Werk.) — **Beatrice Censi,** die Gräuelthaten und Folter im 16. Jahrhundert, 2 starke Bde. mit Bild, statt 3 Thlr. nur 35 Sgr. — **Bulwer's** beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 31 Theile, Classikerformat, sehr eleg. ausgest., nur 2 Thlr. — **Reisebilder u. Jagdskizzen** aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk mit den vielen prachtv. colorirten Kupfertafeln, gr. Format eleg., 45 Sgr. — 1) **Geographische Charakterbilder,** Länder- u. Völkerkunde, 3 Bde. mit 54 Abbildungen, 2) Galerie europäischer Städte, 25 Stahlst., gr. Octav, beides zus. 45 Sgr. — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile mit über 1200 bewährten Geheim- und Sympathiemitteln, 40 Sgr. (selten). — 1) **Populaire Astronomie,** 4 Bände, mit vielen Kupfertafeln, 2) **Das deutsche Vaterlandsbuch,** v. d. berühmtesten deutschen Schriftstellern, 370 Seiten gr. Format, beide Werke zusammen nur 1 Thlr. — Burmeister, Geschichte der Schöpfung, berühmtes Werk, mit 100ten Abbildgn., nur 40 Sgr. — 1) **Das Buch der Welt,** das Goldene, mit den vielen Kupfertafeln u. Illustrationen &c. gr. Format, eleg. ausgest., 2) **Historische Charakterbilder,** Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bände, mit 54 Abbild., beide Werke zus. 1⅚ Thlr. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, beste Cotta'sche illustr. Pr.-Ausg., mit den berühmten großen Kaulbach'schen Pr.-Stahlst., 2) **Wieland-Gallerie,** mit 27 feinen Stahlstichen, 3) **Lessing's** Werke, elegant gebunden, ☞ alle 3 Werke zus. nur 3 Thlr. — **Mädler, der Wunderbau des Weltalls,** 683 große Octavseiten stark, nebst Kupferatlas in Quart, 35 Sgr. — Das große **Düsseldorfer Künstler-Album,** berühmtes Prachtkupferwerk in Quart, vergoldeter Pracht-Band mit Goldschnitt, elegant, 4to, nur 2½ Thlr. — **Bibliothek** der berühmtesten englischen historischen Romane, übersetzt von Dr. Bärmann, 21 sehr dicke große Bände Octav, Ladenpr. 28 Thlr., für nur 2½ Thlr. **Alex. Dumas** Romane, deutsch, 120 Thle., 4 Thlr. — **Thakaray's** Romane, deutsch, 85 Theile, nur 2½ Thlr. — **Lever's** histor. Romane, deutsch, 118 Theile, nur 3 Thlr. — Tetzner, **Geschichte Preussens** bis auf die neueste Zeit, 3 Bde. mit 22 Stahlst., nur 1 Thlr. — **Sophie Schwarz** Romane, deutsch, 116 Theile, nur 3 Thlr. — **George Sand's** Romane, 60 Theile, 55 Sgr. — Anekdotenjäger, 10 Thle., mit vielen 100ten Anekdoten, Puffs &c., 1 Thlr. — Galerie interessanter Criminalgeschichten &c. &c., alter u. neuer Zeit, 2 Bde., 1 Thlr. — **Shakespeare's complete works** (englisch), vollständig in 37 Theilen, 1 Thlr. (Werth über d. Vierfache.) — **Illustrirte Naturgeschichte aller Reiche,** in 3 starken Bänden, mit über 1000 naturtreuen Abbildungen, nur 50 Sgr. — **Grecourt's** Gedichte, große Quart-Ausg., 1½ Thlr. — **Herder's** sämmtliche Werke, in 60 starken Bänden, statt 19 Thlr. nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Tiedge's** sämmtl. Werke, 10 Bde. nur 45 Sgr. — Johannes von Müller's sämmtliche Werke in 40 Bdn., nur 3½ Thlr. — Illustrirte **Gewerbelehre** und **Technologie,** faßlich dargestellt, 4 starke Bde., mit über 300 Abbildungen, nur 1 Thlr. — **Weltgeschichte** von Heger, größtes Octav, nur 25 Sgr. — **Mühlfeld's** berühmte Geschichte der Jahre 1848—68, 2 Bde., nur 35 Sgr. — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Sgr. — 1) **Börne's** sämmtliche Werke, 12 Bände, 2) Laube's Novellen, 12 Bände, zusammen nur 2½ Thlr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hanootzri,** gen. **Jesus Christus.** Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, gr. Octav, nur 1 Thlr. (Sehr selten u. höchst interessant). — Das entsiegelte Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen &c. von **Dr. Zimpel,** (versiegelt) 24 Sgr. — Das 6. und 7. Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- u. bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang (sehr selten und höchst interessant), nur 3 Thlr. — Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse (berühmt) 1 Thlr. — **Conversations-Lexicon, Neuestes,** vollständig in **32** Lieferungen, größtes Lexicon-Format, A—Z, **1869,** nur 4 Thlr. — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustr. Pracht-Ausgabe, 12 Bde., Class.-Format, mit ca. 50 groß Octav, 2½ Thlr. — Dr. Lawes, Physiologie des Weibes, mit Abbildungen, sehr interessant, Bildern, 1 Thlr. — **Casanova's** Memoiren, neueste illustrirte deutsche Ausgabe, 10 Bde. Oct., mit den Bildern, 4 Thlr. — Casanova-Album, in 30 Kupfertafeln, Qrt., 2 Thlr. — **Chevalier Faublas** Abenteuer &c., beste deutsche Prachtausgabe in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 3 Thlr. — Andere Ausgabe nur 40 Sgr. — 1) Praktischer **Haus-Arzt,** 321 bewährte Mittel, 2) die Schöpfung des Weltalls, gr. 8, mit vielen Illustrationen, zusammen 25 Sgr. — **Ehescheidungsprozesse,** die interessantesten der älteren u. neueren Zeit, größtes Octav, nur 1 Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Class.-Format, nur 3½ Thlr. — Victor Hugo's Werke, beste deutsche Ausg, 60 Theile Class.-Form., 2½ Thlr. — **Feierstunden,** große illustrirte Roman- und Novellen-Sammlung, 12 Theile, groß Quart, 28 Sgr. — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reisen i. d. Wildnissen, Steppen, Prairien, 24 große Octavbde., nur 3 Thlr. (Werth über das Vierfache). — **3** Gedicht-Sammlungen, jede elegant mit Goldschnitt, zus. nur 28 Sgr. — **Hackländer's** Hausblätter, die so berühmten Original-Romane, in 4 großen starken Bdn., nur 40 Sgr. (Werth das Vierfache).

☞ Billige Musikalien. ☜

Vierzig Lieder ohne Worte, von Mendelssohn-Bartholdy, Art, Gumbert &c. &c., neue elegante Quart-Ausgabe, nur 1½ Thlr. — **Salon-Compositionen** für Piano, 18 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn, Godfrey &c., elegant, 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** brill. Salon-Compositionen von Godfrey, Kafka, Richards, Ascher &c., elegant, nur 1 Thlr. — **Opern-Album,** der beliebtesten Opern der Gegenwart, 12 (zwölf) große Opernpotpourri's für Piano (Robert der Teufel, Don Juan, Freischütz, Norma, Afrikanerin &c.) für alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr. — **Hamburger Tanz-Album,** große Sammlung der beliebtesten Tänze für Piano, elegant, nur 1 Thlr.! — Hamburger Tanz-Album No. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr. — 32 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Thlr. — **Der musikalische Hausfreund,** 16 der schönsten, brillantesten Salon-Compositionen für Piano, der beliebtesten Componisten, nur 1 Thlr. — Tanz-Album für Violine, nur 25 Sgr. **Beethoven** und **Mozart's** sämmtliche **(54)** Clavier-Sonnate, eleg. Quart-Pracht-Ausgabe, zus. nur 2 Thlr.! — **Schubert's** so berühmte 80 Lieder, mit Pianobegl., 24 Sgr.

Gratis werden bei Aufträgen von **5** Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** &c.

Geschäftsprincip, seit länger als **20 Jahren:** Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich daher nur **direct** an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar No. 6/8.

☞ **Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- u. steuerfrei.** (2665

J. Paul Liebe,



Apotheker u. Chemiker
chem. Fabrik, **Dresden,**

empfiehlt seine Fabrikate:

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
(Extract der Liebig'schen Suppe). Ersatzmittel für Muttermilch, Nährextrakt für Kinder und Erwachsene. 1 Flacon à 300,0 12 Sgr.

Reines Malzextract, ungegohren und concentrirt, conform der D. Reichspharmacopoe, bewährt bei Skrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans, ebenso bei Husten, Heiserkeit, überhaupt leichteren Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon à 280,0 10 Sgr.

Malzextractplätzchen in Cartons zum Beisichtragen, anwendbar wie das Malzextract, à Cart. 2½ Sgr.

Malzextract mit Eisen, conform der D. Reichspharmacopoe, bei Schwächezuständen, Blutmangel, Reconvalescenz u. s. w. Flacon à 280,0 12 Sgr.

Malzextract mit Chinin und Eisen (0,111 im Eßlöffel) bei Entkräftungen gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon à 280,0 12½ Sgr.

Pepsinwein (Verdauungsflüssigkeit), conform der D. Reichspharmacopoe, concentrirte, haltbare Lösung von Pepsin. Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt bei mangelnder oder gestörter Verdauung die fehlende Magenflüssigkeit und beseitigt bei consequentem Gebrauch jede Verdauungsstörung. Flacon à 150,0 15 Sgr.

Halbweißes Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei

2660) **Hugo Scheller, Danzig.**

Ein helles und geräumiges **Comtoir** in der Jopengasse ist pr. 1. October zu vermiethen. Näheres Langgasse 55 bei

2864) **Constantin Ziemssen.**

Russischer Magenbitter

☞ Malakof ☜

erfunden und echt nur destillirt von **M. Cassirer & Co. aus Schwientochlowitz O/S., jetzt Breslau.**

Dieser aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte, seines Wohlgeschmackes und seiner heilkräftigen Wirkungen wegen rühmlichst bekannte **Magenbitter** ist ächt in Originalflaschen stets vorräthig bei Herrn **C. H. Kiesau, Danzig,** Hundegasse. (5032—2907

Petroleumlampen

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Werwein,

2806) Breitgasse 128/29.

---

300 Ripspläne,

darunter aus einem Stück ohne Naht in 6 Sorten,

Zelt-, Segel- u. Marquisen-Leinwand.

Probeabschnitte nach auswärts franco.

Otto Retzlaff,

2716) (Commandite) Milchkannen g. 1.

Ripspläne, Getreidesäcke

empfiehlt in größter Auswahl zu billigst. Preisen

J. Kickbusch,

Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzm.-Ecke.

Osborne's
Amerikanische Getreide-Mähmaschinen.



Carl Gülich, Danzig,

Poggenpfuhl No. 2.

Doppelt asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königlichen Regierung in Danzig anerkannt ist, empfiehlt in **nur** vorzüglichster Qualität in Bahnen und Tafeln die

Maschinen-Papier- und Dach-Pappen-Fabrik
von

F. A. Teichgraeber
in Zuckau bei Danzig.

Das Decken der Dächer mit Pappe, sowie sämmtliche Arbeiten in dieser Branche, werden unter meiner **mehrjährigen Garantie** auf das Schnellste und Sorgfältigste ausgeführt. **Asphalttheer,** welcher sich zur Crustirung der Dächer auf das Vorzüglichste bewährt hat, sowie Ia. engl. Steinkohlentheer offerire ich zu den billigsten Preisen. Auf frankirte Anfragen steht jede Auskunft und Preis-Courante fco. zu Diensten. (2326

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 3. (2640

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Waggonladungen

F. W. Lehmann,

Danzig.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)

C. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Lammwollen

im Schmutz kauft und erbittet bemusterte Offerten (1562)

M. Pinn,

Grünberg i. Schles.

Alle eingegangenen Anfragen beantworte ich hiermit, daß ich noch Torf zu verkaufen habe.

Schwarzbach

2834) **aus Dameran** bei Dirschau.

Vortheilh. Gutskauf.

Ein Gut in Westpreußen, ¾ Meilen von der Eisenbahn und Stadt, Areal 1064 **Morgen** incl. 100 Morgen gute Wiesen, **800 Morgen guter Gersten- u. Roggenboden** unter dem Pfluge, der Rest ist **bedeutender Torfstich, großes Kalklager,** Garten und See, **gute Gebäude, rentable Ziegelei und Kalkbrennerei,** soll mit lebendem und todtem Inventar für **ca. 45,000 Thlr.,** bei 10—15,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. **Das Gut ist schuldenfrei** und bleibt der ganze Kaufgelderrest auf **viele Jahre unkündbar** stehen. Näheres erfahren Selbstkäufer durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 34. (2524

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.